

Territorien ausdehnen und seine Darstellung in formeller Beziehung noch mehr vollenden. Die Verlagsbuchhandlung aber würde sich den Dank der Leser verdienen, wenn sie auf die äussere Ausstattung des Buches mehr Fleiss verlegte.

Salzgitter (Prov. Hannover).

Carl Grube.

Le rive del Danubio da P. Vincenzo Vanutelli O. P. Roma coi tipi di Mario Armanni. Orf. Comunale alle Terme 1885.

Pag. 366. Prezzo Lire 5. Un VIII sguardo all' Oriente. (Die Donauufer von P. Vincenz Vanutelli O. P. Rom. Druck von Marius Armanni, Communal-Waisenhaus an den Thermen 1885. S. 366. Pr. 5 Lir. VIII. Ausblick nach dem Oriente.)

P. Vincenz Vanutelli aus dem Predigerorden hat sich vor etlichen Jahren der Missionsgesellschaft für den Orient angeschlossen. Seine Erlebnisse in den verschiedenen Ländern im Oriente und unter den verschiedenen Völkern veröffentlichte und veröffentlicht er als »sguardi all' Oriente«, als Ausblicke nach dem Oriente. Bis nun sind zwölf solcher Ausblicke erschienen. Das Interesse all' dieser Schriften besteht darin, die Orte, die der Verfasser durchreist hat und nun beschreibt, nach dessen praktischer Auffassung kennen zu lernen. Man ersieht aus denselben, dass man es mit einem Schriftsteller zu thun hat, der einfach und schlicht, ohne sich auf einen Gelehrten spielen zu wollen, Alles das erzählt, was er gesehen, gehört und erfahren auf seinen vielen Reisen im Oriente. Eine Idee beherrscht ihn und verlässt ihn nie und das ist die Idee der Union der schismatischen Kirchen des Orientes mit der wahren Kirche Jesu Christi. Der Verfasser schreibt mit einer bewundernswerthen Ruhe, ohne alle Animosität, nie die Hauptidee aus den Augen lassend, oft und oft sich der Hoffnung hingebend auf baldige Vereinigung der bis jetzt nicht unirten orientalischen mit der römischen Kirche.

Den achten dieser Ausblicke widmet der Verfasser den Ufern der Donau und den stattlichen Band selbst zum Millenarium des Todes des hl. Slavenapostels Methodius (885—1885) mit dem Wunsche des Friedens und der Union unter den christlichen Völkern. Er tritt seine Reise von Rom aus an, macht kleine Stationen, und weist, wo er etwas findet, das auf die orientalischen Kirchen Bezug hat, darauf hin. So in Florenz auf das Concil von 1439, wo über die Union mit dem Oriente verhandelt wurde; in Bologna auf das Bild der seligsten Jungfrau vom hl. Lucas. Bei Venedig, das nur zu viel mit dem Oriente in Berührung stand, macht er interessante Erwähnungen. Bei Wien weist er hin auf die Schlappe, welche die Türken 1683 am Kahlenberg

durch Sobieski, welchen er unrichtig den Anführer des christlichen Heeres nennt, erlitten, wodurch der Occident von der Sklaverei des Orientes errettet wurde. Damit befindet sich der Verfasser an den Ufern der Donau, deren Ursprung und Lauf bis zur Mündung er recht fesselnd beschreibt und von der er unter anderem sagt, dass sie in ihrem Ursprunge protestantisch, im weiteren Laufe katholisch, sodann schismatisch und endlich mohamedanisch oder eigentlich atheistisch ist. Mittelst Dampfschiff gelangt er nach Pest, welches er die Pforte des Orientes nennt. Darauf schildert er seine Erlebnisse in Vukovar und Diakovar, wo er von Sr. Excellenz Bischof Strossmayer bestens aufgenommen wurde und von dem er für Einsendung dieses Bandes ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erhielt. Hieran fügt er seine Reflexionen über die slavischen Völker und über die Wirksamkeit der hl. Slavenapostel Cyrill und Method. Auf seiner weiteren Reise schildert er den Eifer, die Thätigkeit und Gastfreundschaft der Patres Franciskaner in Kroatien und Bosnien, lobt den frommen Sinn des katholischen Volkes, aber auch der Schismatiker, von denen er sagt, sie sollten nicht »schismatici«, sondern »schismati« genannt werden. Besonders interessant sind seine Erfahrungen in Serbien und Bulgarien, in welch' letzterem die katholische Kirche bereits so grosse Fortschritte gemacht hat, wie nicht minder in Rumänien, wo die Patres Passionisten unermüdlich am Heile der Seelen arbeiten. Von Galatz wirft er einen Blick nach Russland, wie er sagt, durch's Gitter, da ihm trotz Pass und aller Empfehlungen als katholischem Priester der Eingang nach Russland verwehrt wurde. Als Abschluss fügt er seine Reflexionen über die Gegenwart und Zukunft der Slaven an, die nicht ohne Interesse sind; besonders grosses Gewicht legt er auf die Encyclica des hl. Vaters Leo XIII, »Grande munus«, die, wie er sagt, dem russischen schismatischen Panslavismus den Todesstoss gegeben.

Die Diction ist sehr leicht und fasslich. Wer sich im Italienischen üben will, greife nach diesem Werke; er erreicht durch dessen Lectüre den doppelten Zweck, der Uebung in dieser schönen Sprache und angenehmer Unterhaltung durch historische und geographische Erinnerungen. P. Sarc. Navrátil, O. S. B.

Dreves, P. Guido Maria:

1. **Kränze um's Kirchenjahr.** p. 260. 8°. Paderborn 1886, Junfermann.
2. **Die Hymnen Johannis von Jenstein, Erzbischofs von Prag.** p. 133. 8°. Prag 1886, Cyrillo-Method'sche Druckerei.
3. **Cantiones Bohemicae.** p. 203. 8°. Leipzig 1886, Fues.

Ueber diese 3 Novitäten vom gleichen Verfasser mögen nachfolgende Bemerkungen zur Kenntnissnahme und Empfehlung genügen. Die erste enthält eine Sammlung entsprechend dem